

Der stetig zunehmende Strom der Informationen ist in der digitalen Gesellschaft allgegenwärtig und fast immer und überall verfügbar. Es wird aber immer schwieriger, gesicherte von nicht gesicherten Informationen zu trennen. Bibliotheken nehmen hier eine wichtige Lotsenfunktion ein, indem sie ein breites Angebot an Informationen zur Verfügung stellen, Beratung bei der Informationssuche geben und Kompetenzen in der Informationsgewinnung vermitteln. Damit schaffen Bibliotheken eine wichtige Grundlage für den/die informierte/n und mündige/n Bürger*in, der/die damit in der Lage ist, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen. Außerdem sind sie öffentliche Orte des Meinungsaustausches. Bibliotheken stellen damit wichtige Orte einer demokratischen Gesellschaft dar und können zu Recht als Bollwerke der Demokratie bezeichnet werden.

Information is flowing at an every increasing rate in the digital society and is now available more or less everywhere at all times. However, it is becoming increasingly difficult to distinguish between reliable and non-reliable information. Libraries play an important role here by providing a wide range of information, advising on information searches and teaching information retrieval skills. In this way, libraries create an important basis for informed and responsible citizens who are then able to form their own opinions and participate in democratic processes. They are also public venues for the exchange of opinions. Libraries are thus important places within a democratic society and can rightly be called bulwarks of democracy.

JOHANNES BORBACH-JAENE

Bibliotheken sind Bollwerke der Demokratie

Informationen in der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts

Die Erlangung und Bewertung von Information sind in einer Gesellschaft, die als Wissensgesellschaft bezeichnet wird, ein immer wichtigeres Element für den Erfolg des Individuums im gesellschaftlichen Wettbewerb. Täglich prasseln unzählige Informationen über die unterschiedlichsten Medienkanäle auf uns ein. Selektion von Information und Orientierung innerhalb der verschiedenen Informationsangebote wird nicht nur für den Einzelnen bzw. die Einzelne immer wichtiger, Kompetenzen in diesem Bereich sind auch Grundvoraussetzung für den Erfolg einer Gesellschaft im globalisierten Wettbewerb.

Durch die Veränderung der Prozesse bei der Generierung von Informationen und die freie Zugänglichkeit von Informationskanälen vor allem in den neuen Medien, aber auch im klassischen Publikationsgeschäft, z.B. durch die Verbreitung von Selbstpublikationsverlagen, nimmt die Menge an neu geschaffenen Informationen in immer schnellerem Maße zu.¹

Dabei spielen neben der schieren Menge an Informationen auch deren Qualität und Seriosität eine große Rolle. Viele der neu geschaffenen Publikationswege beinhalten nur eine geringe oder häufig auch gar keine Qualitätskontrolle. Es fehlen regelmäßig jegliche Quellenangaben, oder diese lassen sich nicht überprüfen. Insbesondere die über die sozialen Medien bereitgestellten

Informationen sind meist schwierig auf ihre Herkunft und Seriosität prüfbar. Außerdem ist es in den letzten Jahren nicht zuletzt durch die Kommunikationspolitik des amerikanischen Ex-Präsidenten Donald Trump üblich geworden, auch mit gezielten Falschinformationen zu operieren.²

Ein wesentliches Problem stellt auch die Art und Weise dar, wie vor allem soziale Netzwerke ihre Informationen an die Rezipienten bringen. Durch die hinterlegten Algorithmen bekommen Nutzende dieser Medien immer mehr Informationen mit denselben Inhalten und begeben sich damit in sogenannte »Filterblasen«. Abweichende Informationen zu bestimmten Themen dringen nicht mehr durch.

Unterschiedliche Informationen aus nachvollziehbaren Quellen sind aber eine unabdingbare Voraussetzung für den Prozess der Wissens- und damit auch Willensbildung. Bibliotheken bieten hier als Informationssammlungen mit einem Auftrag zur Erschließung und Vermittlung eine ideale Voraussetzung zur Unterstützung bei der demokratischen Willensbildung.

Bibliotheken als Lotsen und Kompetenzvermittler

Die Sammlung, Aufbereitung und Organisation von Information ist das Wesensmerkmal der Bibliothek. Schon mit der Erfindung der schriftlichen Überlieferung, die vermutlich 4000 Jahre vor Christus in Mesopotamien stattfand, bildeten sich erste Sammlungen von

schriftlichen Überlieferungen. Schon bald wurden in diesen Sammlungen auch ordnende Elemente in Form von thematischen Aufstellungen und katalogartigen Verzeichnissen eingeführt. Die Aufgabe der Bibliotheken beschränkte sich dabei aber nicht nur auf die reine Sammlung von Information in schriftlicher Form. Sie haben es schon immer als ihre Aufgabe angesehen, neben den Informationsquellen selbst auch die Kompetenzen für deren Benutzung zu vermitteln. Während sich dies in der Vergangenheit vor allem auf die recht schwierig zu benutzenden bibliothekarischen Nachweisinstrumente wie Kataloge und Bibliografien bezog, fassen Bibliotheken ihren Auftrag heute weiter.³

Die Angebote decken dabei den gesamten Prozess der Wissensgenerierung ab. Dies setzt bereits bei der Erfassung des Informationsbedarfes an, bei der vor allem das Erkennen des Informationsdefizits eine wichtige Rolle spielt: Welche Informationen benötige ich und wie umfangreich ist mein Informationsbedarf? Bei der Vielzahl der Informationsmöglichkeiten ist dies ein wichtiger Faktor. Welche Informationsquellen muss ich heranziehen, um möglicherweise auch unterschiedliche Aspekte oder Ansichten zu einem Thema abzudecken? Daran schließt sich dann der Rechercheprozess an, der allerdings durch die modernen Suchmöglichkeiten deutlich einfacher umzusetzen ist als in der Vergangenheit. Auch das Verfügbarmachen der Information ist in Zeiten digitaler Informationsquellen sehr viel einfacher geworden. Schwieriger hingegen gestaltet sich das Bewerten der Informationen in Hinsicht auf die Qualität der Quelle. Hier kommen dann wieder die Sammlungen der Bibliotheken in analoger und digitaler Form ins Spiel. Diese bieten eine Qualitätssicherung oder zumindest die zur Beurteilung der Qualität erforderlichen zusätzlichen Informationen.

Zielgruppe dieser Kompetenzvermittlung sind vor allem, aber nicht ausschließlich Kinder und Jugendliche. Bei der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Vermittlung von Informationskompetenz in der Sekundarstufe II.⁴ Gerade Jugendliche in diesem Alter befinden sich in einer Phase der politischen Orientierung und Verortung. Daher ist die Vermittlung von Informationskompetenz hier besonders wichtig. Die in der Oberstufe in vielen Bundesländern bearbeiteten »Facharbeiten« bieten dabei eine gute Gelegenheit, das Gelernte anzuwenden und zu vertiefen.

Auch das Thema des Erkennens und Bewertens von Falschnachrichten wird von Bibliotheken im Rahmen der Kompetenzvermittlung behandelt. Das von der Büchereizentrale Schleswig-Holstein entwickelte Programm »Fake Hunter« ist mittlerweile im gesamten deutschsprachigen Raum verbreitet und wird von vielen öffentlichen Bibliotheken umgesetzt.⁵ Kernstück dieses Trainings sind fünf Fake-Prüfwerkzeuge, die es auf einfache Weise ermöglichen, Nachrichten im Internet zu

prüfen. Es richtet sich an Schüler*innen der weiterführenden Schulen, wurde aber auch schon in den Grundschulen durchgeführt.

Meinungsbildung als Grundlage demokratischer Willensbildung

Informationsbedarf erkennen sowie Informationen finden und bewerten sind Grundlagen zur Generierung von Wissen. Wissen aber wiederum ist die Grundlage für Meinung und Diskurs. Nur informierte Bürger*innen sind in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich mit den Meinungen anderer auseinanderzusetzen. Damit steht der Zugang zur Information am Beginn der Meinungsbildung und über den Diskurs der Meinungen auch am Beginn der demokratischen Willensbildung.

Für die Meinungsbildung ist es unabdingbar, dass die Bibliotheken in ihren Sammlungen die unterschiedlichen Meinungen und Ansichten zu Themen abbilden und in dieser Hinsicht frei von jeder Beeinflussung und Zensur sind. Gerade öffentliche Bibliotheken müssen in ihrem Angebot versuchen, die gesamte Breite des gesellschaftlichen Diskurses darzustellen und alle Versuche der Beeinflussung durch politische Parteien oder andere gesellschaftliche Gruppen abzuwehren. Dabei müssen Sie trotz der gebotenen Neutralität aber nicht positionlos bleiben und können in bestimmten Themenfeldern durchaus durch Kontextualisierung oder den Verweis auf weitere Informationsquellen Position beziehen. In einigen Bundesländern wurde dieses Recht auf Unabhängigkeit im Bestandsaufbau bereits in entsprechende bibliotheksrechtliche Regelungen aufgenommen. In § 48 des Kulturgesetzbuches NRW beispielsweise wird geregelt, dass öffentliche Bibliotheken »... bei der Auswahl ihrer Medien unabhängig und an Weisungen nicht gebunden« sind.

Neben der schon angesprochenen Rolle der Bibliotheken als Lotse können diese auch als Orte eine wichtige Rolle in der demokratischen Willensbildung spielen. Bibliotheken sind als offene Orte mit niedriger Zugangsschwelle ideal geeignet, fast alle gesellschaftlichen Gruppen zu erreichen. Vielerorts haben sie sich zu hochfrequentierten Aufenthaltsorten weiterentwickelt und damit mehr oder weniger die Funktion eines »Wohnzimmers der Stadt« übernommen.⁶ Aufgrund ihres Angebotes werden sie in der Regel als neutral wahrgenommen und bieten damit eine gute Ausgangslage für einen offenen Diskurs. Konzepte bei denen gesellschaftlichen Akteuren Raum gegeben wird, sich selbst und ihre Aktivitäten zu präsentieren, werden von immer mehr Bibliotheken umgesetzt. So bieten die Leipziger Städtischen Bibliotheken seit 2020 das sogenannte »LeipzigZimmer«⁷ an, in dem Leipziger*innen das Programm selbst gestalten können.

Damit können Bibliotheken zu wichtigen Orten der Meinungsbildung werden, da sie die Möglichkeit zur Information mit einem Ort der Diskussion und Ausein-

andersetzung kombinieren. Wichtig bleibt dabei jedoch, sich politisch nicht von einzelnen Gruppen vereinnahmen oder in politischen Auseinandersetzungen instrumentalisieren zu lassen, sondern möglichst die gesamte Breite der gesellschaftlichen Diskussion abzubilden.

Bibliotheken als Bollwerke der Demokratie

In Zeiten von immer mehr Informationen, von Falschnachrichten und Filterblasen wird es immer komplizierter, gesicherte und zuverlässige Informationen zu finden. Diese sind aber unerlässlich für die Generierung von Wissen und die Bildung einer eigenen Meinung. Daneben können Bibliotheken auch Räume für den Austausch von Meinungen schaffen und damit ebenfalls zur Meinungsbildung beitragen. Meinungen wiederum sind Grundlage des demokratischen Diskurses und der daraus resultierenden Willensbildung der demokratischen Gesellschaft.

Bibliotheken können in allen Phasen dieses Prozesses einen wichtigen und wesentlichen Beitrag leisten. Unabhängige und leistungsfähige Bibliotheken sind damit eine Grundlage einer funktionierenden Demokratie. Somit kann man sie damit zu Recht als Bollwerke der Demokratie bezeichnen.

Anmerkungen

- 1 WILKENS, R. (1995): Mythos Online – Über eine neue Zeitordnung in der Informationsgesellschaft. – Bertelsmann Briefe 134: 4–7.
- 2 ZIMMERMANN & KOHRING (2018): »Fake News« als aktuelle Desinformation: Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs. In: Medien & Kommunikationswissenschaft, Jg. 66, Heft 4, S. 526–541.
- 3 BORBACH-JAENE (2004): Ein Konzept für die Vermittlung von Informationskompetenz an der UB Marburg: Grundlagen und Umsetzung – Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft; 139.

- 4 Informationen zu den Angeboten der Stadt und Landesbibliothek Dortmund finden sich unter: https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/bildungswissenschaft/bibliothek/service_angebote/schulebibliothek/sekundarstufeii/index.html [Zugriff am: 7. März 2023].
- 5 Informationen zum Projekt Fake-Hunter der Büchereizentrale Schleswig-Holstein finden sich unter: <https://www.diefakehunter.de/> [Zugriff am: 7. März 2023].
- 6 BORBACH-JAENE (2019): Warum das »Wohnzimmer der Stadt« gerade sonntags geöffnet sein sollte. Ein Standpunkt zur Sonntagsöffnung der öffentlichen Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst, Bd. 53, Nr. 7/8, S. 484–488.
- 7 Informationen zum »Leipzig-Zimmer« der Leipziger Städtischen Bibliotheken finden sich unter: <https://leipzigzimmer.leipzig.de/> [Zugriff am: 7. März 2023].

Verfasser



Dr. Johannes Borchach-Jaene, Direktor der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, Max-von-der-Grün-Platz 1–3, 44137 Dortmund, Telefon +49 231 50-23225, jborbach@stadtdo.de
Foto: vbnw/www.eventfotograf.in